



### „Hierarchien sind von gestern!“

#### Förderkreis Bayerisches Wirtschaftsarchiv e.V. bei Microsoft Deutschland

Hätten Sie richtig geschätzt? Von den 500 Unternehmen, die das US-amerikanische Wirtschaftsmagazin „Fortune“ 1955 auflistete, gibt es heute 89 Prozent nicht mehr. Wie Jürgen Za, Manager Marketing Mittelstand bei Microsoft Deutschland, vor der Mitgliederversammlung des Förderkreises Bayerisches Wirtschaftsarchiv e.V. 2017 deutlich machte, steht auch der Mittelstand in Deutschland vor großen Herausforderungen. Dies zeige auch die rekordverdächtige Resonanz auf die Veranstaltung beim Förderkreis, unterstrich Dr. Eberhard Sasse, Präsident der IHK München, Förderkreisvorsitzender und selbst mittelständischer Unternehmer, in seiner Begrüßung.

Vor den rund 90 Teilnehmern umriss Za die neuen Chancen für den digitalen Wandel: effizienteres

Wirtschaften, innovative Geschäftsmodelle und intelligente Produktionsverfahren. Die veränderte Arbeitswelt muss unterschiedlichen Arbeitsstilen gerecht werden. „Mit dem #worklifeflow lösen wir das Konzept der Work-Life-Balance ab“, so Kay Mantzel, Experience Lead bei Microsoft Deutschland, in seinem Vortrag vor dem Sponsorenkreis. Das Unternehmen mit Sitz in München setze auf Arbeitsplatzsouveränität als Treiber von Innovation. Flexibilität ist gewollt und die Zusammenarbeit solle über die Hierarchien hinweg erfolgen.

Bei der Führung durch die Firmenzentrale konnten die Förderkreis-Mitglieder die Umsetzung des „neuen Arbeitens“ ganz ohne traditionelles Büro und feste Plätze für die Mitarbeiter erleben.



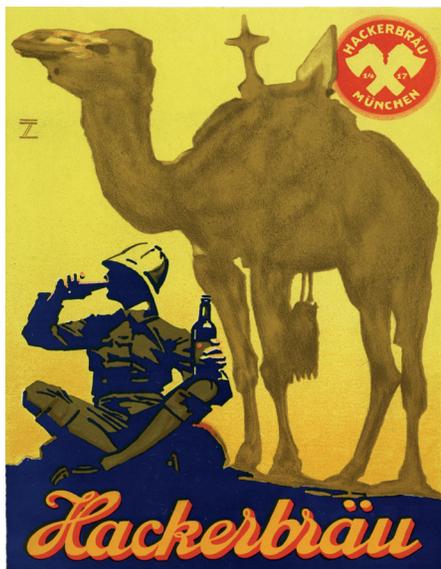
Jürgen Za, Manager Marketing  
Mittelstand bei Microsoft  
Deutschland (Foto Microsoft)



Kay Mantzel, Microsoft Experience  
Lead  
(Foto Microsoft)

Firmensitz von Microsoft Deutschland  
in München-Schwabing  
(Foto: Bettina Siebel)

## Neue Bestände im Wirtschaftsarchiv (1) Paulaner Hacker-Pschorr: Münchner Brautradition



Werbeplakat für Hacker-Bräu, 1914

Als 2016 die ersten Abrissbirnen anrückten, ging in der Münchner Au eine fast 400-jährige Bier-Ära zu Ende. Die Paulaner-Brauerei verlagerte ihren Betrieb in den Westen der Stadt.

1634 hatten die Mönche des Heiligen Franz von Paula mit dem Biersieden für den Eigenbedarf begonnen. 1813 erwarb der gelernte Koch und Brauer Franz Xaver Zacherl die ehemalige Klosterbrauerei und errichtete 1842 am Neudeck die erste „Dampfbrauerei“ in München. Zacherl führte die Starkbiertradition der Mönche unter dem Namen „Salvator“ fort und war damit unglaublich erfolgreich. Im Zug der Konzentration auf dem Biermarkt kam 1928 die Thomasbrauerei dazu. Mittlerweile gehört auch Hacker-Pschorr mit seinen Traditionswurzeln zurück bis 1417 zum

Braukonzern. Der Namensgeber Joseph Pschorr (1770-1841) war in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts Münchens größter Bierbaron.

Die historische Überlieferung dieser Brauhäuser hat im Bayerischen Wirtschaftsarchiv eine neue, fachlich betreute Heimat gefunden.

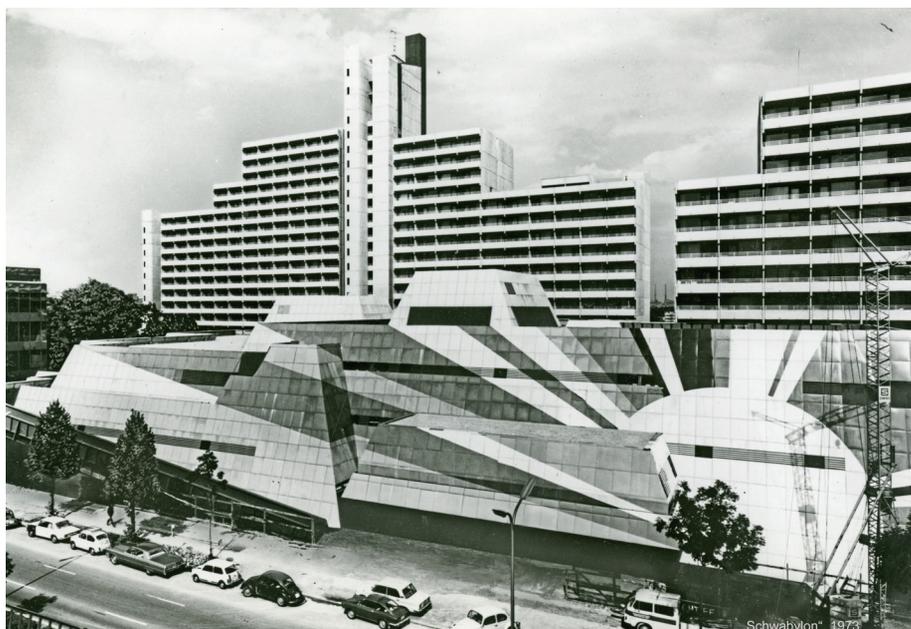


Reklamemarke des Thomas-Bräu, um 1905

## Neue Bestände im Wirtschaftsarchiv (2) Die intervox PR-Agentur Max Zeidler

Tanzen inmitten eines 600.000 Liter umfassenden Riesenaquariums mit lebenden Haien – in den 1970er Jahren zählte der Club „Yellow Submarine“ zu den angesagtesten „Hot Spots“ in München. Der im Stil eines U-Boots gestaltete Ausgeh-Tempel gehörte zum Komplex des Einkaufs- und Freizeitentrums „Schwabylon“, den der Augsburger Unternehmer Otto Schnitzenbaumer an der Schwabinger Leopoldstraße bauen ließ. Die Pläne des Schweizer Architekten Justus Dahinden für dieses Mammutprojekt sahen unter anderem 100 Läden, aber auch 12 Restaurants, römische Thermen, ein Schwimmbad und eine Eislaufbahn vor. Das „Freizeitdorado“ wurde jedoch ein gigantischer Flop.

Die Öffentlichkeitsarbeit für das „Schwabylon“ machte die PR-Agentur „intervox“. Ihr Chef Max



Szeneclub „Yellow Submarine“ mit „Schwabylon“-Wohnhochhäusern im Hintergrund, 1973

Zeidler war einer der Pioniere der neu entstehenden PR-Branche und der Markenkommunikation in Deutschland. Sein Archiv vertraute Sohn und Nachfolger Max Zeidler jun. vor kurzem dem Bayerischen Wirtschaftsarchiv an.